

Quellen zur Dortmunder Zuwanderungsgeschichte in Museum für Kunst- und Kulturgeschichte und Stadtarchiv.



Dr. Hartwig Kersken / Astrid Wegner M.

MKK und Stadtarchiv:

- bilden gemeinsam fundamentale Bestandteile des kulturellen Gedächtnisses der Stadt Dortmund,
- sammeln, sichern, erschließen und erfassen dingliche, schriftliche sowie audio-visuelle und digitale Überlieferungen der Stadt und machen diese für interessierte Bürger, Forschung und Lehre zugänglich,
- wollen in ihren Beständen die lokale Gesellschaft und Lebenswirklichkeit umfassend abbilden, die in ihrer Entwicklung in einem überregionalen, einem globalen, aber auch in einem zeithistorischen Kontext zu sehen und zu verstehen ist,
- bilden und erfassen deshalb auch Bestände zur jüngeren Zuwanderungsgeschichte Dortmunds seit 1945.

Aktueller Stand: Was wir haben.



Amtliche Dokumente

Aktueller Stand: Was wir haben.

STADTARCHIV DORTMUND

Ruhr-Nachrichten Nr. *62* vom *15. 3. 1971*

Spanier haben eigenen Verein



Eine Gruppe von Spaniern hat in Dortmund den „Centro Espanol de Dortmund“ gegründet. Der Verein soll ein Sammelpunkt für alle Spanier in Dortmund und Umgebung sein. Kulturelle und soziale Betreuung der Mitglieder stehen im Vordergrund. Nach langer vergeblicher Suche nach geeigneten Räumlichkeiten konnten die Spanier am Wochenende ein eigenes Vereinslokal eröffnen. Eine Dortmunder Brauerei und eine Getränke-Firma hatten sich

besonders für die Spanier eingesetzt. Das Lokal ist ein großer Raum einer Elektrofirma in der Oesternärtsstraße 27. Mitarbeiter des Vereins hatten ihn für die Festveranstaltung am Wochenende hergerichtet. OB Sondermann gratulierte. Die Spanier haben in Dortmund manche Probleme. In welche Schulen sollen die zweijährige Maria del Mar (links) und ihre Schwester Carolina gehen? Der Verein will solche Fragen klären. Foto: Thölen

Verschiedene Sammlungen und Dokumentationen

Das Archiv der Migration

Geschichtsschreibung 50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei: Wer an die Zukunft denkt, muss sich erinnern können. Ein Plädoyer für eine deutsche Geschichte

Deniz Utlü

Teilen:   

Ich möchte von einem Archiv erzählen. Es trägt keinen Namen und hat keinen festen Ort. Es liegt verteilt im Land. In den Städten. In den Wohnungen. In Zimmern. In alten, verstaubten, lange nicht mehr geöffneten Schränken in den Kellern. Unter Häusern und Straßen.

In diesem Archiv lagern Videokassetten, VHS und Betamax, Filmbänder, vergriffene Bücher, teilweise ohne ISBN und den Pflichteintrag in der Nationalbibliothek, über keinen Google-Suchbegriff zu finden, dort lagern Foto-Alben mit Millionen von Bildern aus den siebziger und achtziger Jahren. Briefe: Liebesbriefe, Sehnsuchtsbriefe, beschwichtigende sogar gelogene Worte an die Heimat, an die zurückgelassenen Eltern, Geschwister, Geliebten. Beschwerdeschreiben, Formblätter, Aufenthaltsgenehmigungen, abgelaufene Pässe mit Stempeln, die festlegen, wo gewohnt werden darf und wo nicht.

Ein Archiv, das eine andere Geschichte der Bundesrepublik und auch der Deutschen Demokratischen Republik erzählt als das, was in den Geschichtsbüchern steht.

Was wir, das Stadtarchiv und das MKK, suchen:

- Objekte, Dokumente und andere Quellen von Personen und Familien,
- Registraturen von migrantischen Vereinen, Organisationen oder Institutionen,
- Selbstzeugnisse, literarische und künstlerische Werke,
- Fotografien, audio-visuelles Material
- uvm.

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK)
befragt seine Bestände neu und braucht Ihre Hilfe,
denn wir haben Lücken!



Sechs Sammlungen
unter einem Dach:

- Archäologie
- Stadtgeschichte
- Kunst
- Kunstgewerbe
- Modernes Design
- Kulturgeschichte

„Mein Dortmund“

Wir sammeln fortgesetzt vielsprachig ein

Wir suchen:

- Ihre Geschichte
- Ihre Biographie
- Ihre Erinnerungen in jeder Form

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

